PROTOKOLL
der öffentlichen Sitzung der Kirchenbezirkssynode
am 17. März 2023
Matthäus Gemeindezentrum, Backnang

Beginn:	18:00 Uhr
Ende:	22:00 Uhr
Stimmberechtigte Mitglieder:	70
Davon anwesend:	59 lt. Anwesenheitsliste (Anlage 1)
Beratende Teilnahme:	24
Davon anwesend:	5 lt. Anwesenheitsliste
Gäste:	0
Protokoll:	Kirchenpflege Backnang

Zu der Sitzung wurde eingeladen mit Schreiben vom 02. März 2023
Das Gremium ist beschlussfähig.

TOP 1
Eröffnung der Synode

Die Synode wird um 18:00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Stiftskirche in Backnang eröffnet.

TOP 2
Begrüßung

Herr Handel eröffnet die Synode im Gemeindehaus Heiningen Weg in Backnang und begrüßt alle Anwesenden.

TOP 3
Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Die Tagesordnung wird im TOP 11 geändert. Es erfolgt nur eine Information, keine Beschlussfassung.

Beschluss:

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 4
Annahme des Protokolls vom 11.11.2022

Beschluss:

Das Protokoll der Kirchenbezirkssynode vom 11.11.2022 wird mit drei Enthaltungen angenommen.

TOP 5 Abschlussbericht des Dekans, Aussprache

Liebe Mitglieder der Bezirkssynode, liebe Gäste,

vor genau zwölf Jahren habe ich zum ersten Mal als Dekan an der Backnanger Bezirkssynode teilgenommen, vor elf Jahren meinen ersten Dekansbericht abgegeben.

Heute nun ist es meine letzte Teilnahme im Dienst und mein letzter Dekansbericht.

Üblicherweise zählt ein solcher Bericht das gemeinsam Erreichte auf, beschreibt den Istzustand und blickt in die Zukunft.

Ich will das heute nur sehr ansatzweise tun und stattdessen auch manch Persönliches sagen.

Zunächst dies:

Die Gemeinschaft der Kolleginnen und Kollegen im Pfarrdienst unseres Kirchenbezirks habe ich immer sehr geschätzt. Oft war sie mir Ermutigung - wenn wir uns über einen Bibeltext ausgetauscht haben genauso wie wenn es darum ging, Dienste zu verteilen und Urlaube zu ermöglichen. Und immer habe ich es als Bereicherung empfunden, dass wir mit unterschiedlichen Frömmigkeitsprägungen gemeinsam unterwegs waren. So will ich heute herzlich Danke sagen für das schöne Miteinander, aber auch für Vertrauen und Respekt, die ich als Kollege und Dienstvorgesetzter erfahren habe, Rückenstärkungen, die mir die Arbeit auch in schwierigen Situationen erleichtert haben.

Ein Dekan ist in vielen Gremien unterwegs, meistens als Moderator oder als erster oder zweiter Vorsitzender. Die Bezirkssynode steht hier natürlich an erster Stelle. Für mich war und ist das ein besonderes Geschenk, wichtige Entscheidungen nicht allein treffen zu müssen, sondern Mitchristinnen und -christen zu haben, die mitüberlegen, mitbeschließen und mittragen an der Verantwortung. Dabei kann die Breite der Meinungen zwar herausfordernd sein, mitunter auch mühsam und zeitaufwendig. Für mich war das aber oft auch erhellend und ich konnte im Stillen oder laut mit dem Apostel Paulus sagen: Auch ihr habt den Heiligen Geist. Und wenn man die Bemühungen unserer katholischen Geschwister um den sogenannten Synodalen Weg mitverfolgt, dann sieht man, wie anders es auch bei uns sein könnte und schätzt die Verankerung von Basisrechten umso mehr. Dabei will ich meine Bewunderung und meinen Dank für all diejenigen nicht verschweigen, die sich als Kirchengemeinderats- oder Synodalkandidatinnen und -kandidaten zur Wahl stellen oder gar bereit sind, das Amt des oder der 1. oder 2. Vorsitzenden zu übernehmen.

Dass ich die generelle Abschaffung des Kirchenpflegeramts in unserer Landeskirche bis zum Jahr 2030, bzw. seine Überführung in andere Strukturen sehr kritisch und als Schmälerung der Gemeindebasis sehe, habe ich oft betont und muss es an dieser Stelle nicht ausführen. Ich will aber nicht versäumen, ausdrücklichen Dank zu sagen – namens des Kirchenbezirks und seiner Gemeinden aber auch ganz persönlich – Dank zu sagen allen, die jahre- oft jahrzehntelang ihre Kraft und Leidenschaft dafür eingesetzt haben, dass es ihrer Kirchengemeinde oder dem Bezirk finanziell, personell, gebäudemäßig und organisatorisch gut geht. Ich habe solche Motivation versucht zu stärken, so gut es ging.

Den Diakoninnen und Diakonen, Jugendreferentinnen und -referenten will ich ein Extra-Danke sagen. Wer sich darauf einlässt, zum Wohl einer Gemeinde notfalls auch mit ein- oder mehrfach befristeten Verträgen zu leben, dem und der müssen die Menschen und das Evangelium schon sehr am Herzen liegen. Dass wir hier in den letzten Jahren auf Bezirksebene ein Modell gefunden und praktiziert haben, dass Bezirksverbindung und Gemeindeverankerung gleichermaßen im Blick hat und dazu deutliche finanzielle Entlastung für Kirchengemeinden bietet, die eine basisfinanzierte Stelle schaffen, sehe ich als großes Plus in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dass hier auch in unserem Jugendwerk und von dessen Referentin und Referenten sowie dem Bezirksarbeitskreis zukunftsweisende Arbeit geleistet wird, will ich dankbar erwähnen.

Zu TOP 5

Einen großen Dank möchte ich allen Mitarbeitenden in den Kitas, den Diakoniestationen, den Alten- und Pflegeheimen sagen. Dass wir hier im Dienst an den jungen und alten Menschen gemeinsam unterwegs sind, habe ich oft wohltuend erlebt. Wenn ich hier Frau Christhild Schenk als Kindergartenbeauftragte namentlich erwähne, dann nicht, weil nicht viele andere auch sich sehr verdient gemacht hätten, sondern einfach deshalb, weil sie wohl die intensivsten und längsten Wegstrecken dieses Bereichs mit mir gemeinsam zurückgelegt hat. Unser bezirklich einmaliges Kita-Modell hätte ohne sie schlicht nicht funktioniert.

Akzente als erste Personale Bezirksgemeinde der Landeskirche. Darauf kann der Kirchenbezirk und der Akzente-Leitungskreis schon auch ein bisschen stolz sein. Und ich ermutige deutlich dazu, dieses Modell nicht nur auf dem Papier stehen zu haben, sondern auch in der gemeindlichen Praxis fruchtbar zu machen: Beim Austausch von Erfahrungen und von Band-Know-How, in der Zusammenarbeit bei Projekten und bei der gegenseitigen Unterstützung mit Material und Räumlichkeiten. Wir brauchen die Vielfalt und wollen dennoch immer wieder deutliche Zeichen der Einheit setzen.

Äußerlich sehr technisch kommt die zum 1.1.2023 in Kraft getretene Budgetierung der Kirchengemeinden unseres Bezirks daher. Ich möchte alle Gemeinden und ihre Verantwortlichen ermutigen: Befassen Sie sich mit den neuen Möglichkeiten. Schöpfen Sie aus neu gewonnener Gestaltungsfreiheit und wehren Sie dem Denken, dass man da halt eh nichts machen könne und der Haushaltsplan halt von einem auf das andere Jahr einfach fortgeschrieben werden müsse. Unsere Kirchenbezirksrechnerin Frau Schreiber ist eine dynamische und kompetente Beraterin. Nutzen Sie die Chancen, die Sie haben, auch wenn es darum geht, nach Bedarf Sekretariats-, Hausmeister- oder Mesnerdienstumfang zu ändern. Vor allem aber will ich die größeren Gemeinden unseres Bezirks daran erinnern, immer wieder solidarisch nicht nur auf das eigene Wohl und Wehe sondern auch auf das der kleineren Nachbargemeinden zu schauen.

Kaum jemand jubelt, wenn er oder sie die Stichworte PfarrPlan 2024 oder PfarrPlan 2030 hört. Über die einschneidenden Veränderungen im Pfarrdienst, die vor allem der letztere mit sich bringen wird, habe ich in den letzten Synoden und vor allem auch beim diesjährigen Neujahrsempfang einiges gesagt.

Das will ich nun nicht einfach wiederholen, auch weil wir uns ja an anderer Stelle in dieser Synode noch damit befassen werden.

Hinweisen will ich aber doch darauf, dass ich z.Z. an nicht weniger als 6 Stellen in unserem Kirchenbezirk dran bin, das Zukunftsnotige noch vor meinem Abschied so weit wie möglich unter Dach und Fach zu bringen.

In diesem Zusammenhang will ich dankbar Ihr Augenmerk darauf richten, dass in den letzten 6 Wochen hoffnungsvolle Veränderungen im Blick auf Pfarrstellenbesetzungen möglich waren und in den nächsten sechs Wochen sich weitere solche abzeichnen.

Die Pfarrstelle in Oberbrüden/Unterbrüden konnte zum 1. Februar, die Pfarrstelle Sulzbach in der neufusionierten Kirchengemeinde Sulzbach-Spiegelberg zum 1. März nach über zweijähriger Vakanz und die Stelle des Pfarrers zur Dienstaushilfe beim Dekan nach fast zweijähriger Vakanz wiederbesetzt werden. Bei den Pfarrstellen Weissach II, Kleinaspach-Allmersbach am Weinberg und Backnang-Waldrems-Heiningen-Maubach die Weiterbesetzung mit den seitherigen Stelleninhabenden auf allseits sehr hoffnungsvollem Weg. Damit sollten die Pfarrstellenlücken im Bezirk am Zeitpunkt meines Ausscheidens überschaubar sein. In der Akzente-Gemeinde konnte mit dem Einstieg von Diakonin Petra Christoph ein 3x50% Diakonenteam geschaffen werden, das komplett basisfinanziert ist.

Meinen Respekt an dieser Stelle für diesen großen, auch finanziellen Einsatz der Akzente-Mitglieder und der Hinweis, dass dieser Einsatz in der Regel zusätzlich zur Entrichtung der normalen

Kirchensteuer erfolgt, so wie das bei den Vereinen, die in anderen Bezirksgemeinden Jugendreferenten basisfinanzieren, auch der Fall ist.

Zu TOP 5

Die Stiftskirche ist fertig. Gott sei Dank! Nach über zehn Jahren des Planens, Verhandeln und nach drei Jahren konkreter Bautätigkeit konnten wir im Mai und im Oktober 2021 Einweihung feiern. Viel Zuspruch haben wir seither bekommen von Jung und Alt, von Nah und Fern. Der landeskirchliche Verein für Kirche und Kunst in Württemberg hat sie im letzten Jahr als Tagungsort und Vorbild ausgewählt. Und erst heute wieder hat mich die Anfrage einer Delegation von der Stadtkirche Nürtingen erreicht, ob wir Ihnen nicht Besichtigungsmöglichkeit und Beispiel geben könnten. Knapp 5 Millionen ist das finanzielle Gesamtvolumen der Arbeiten, wovon knapp 1 Million noch aus Spenden zu decken ist, wenn das Projekt ohne zusätzliche Belastung von Bezirk, Gesamtkirchengemeinde und Stiftskirchengemeinde finanziert werden soll. Rückenwind dafür sollte aber die Erkenntnis geben, dass die Umsetzung dieses Großprojekts nach dem dramatischen Anstieg der Baupreise und der Situation bei den Handwerksbetrieben für uns zu einem späteren Zeitpunkt wohl nicht mehr zu stemmen gewesen wäre.

Dass Kirche nicht unter sich bleiben kann, sondern in die Gesellschaft und Öffentlichkeit hineinwirkt, war mir immer ein Herzensanliegen. Deshalb halte ich auch die Diakonie neben der Mission für eine tragende Säule der Kirche. Und deshalb war es mir auch immer wichtig, dass wir uns für Menschen einsetzen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Auch in diesem Zusammenhang war ich dankbar für gute und sehr gute Kontakte zu Kommunalverwaltungen, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Amtsleiterinnen und -leitern und allen Mitarbeitenden. Wie manches Problem von Menschen, Umständen, Bauvorhaben hat sich so durch kurzen Draht aus dem Weg räumen lassen. Ich glaube, wir sind als Kirche gut beraten, wenn wir auch künftig engen und soweit irgend möglich guten Kontakt halten zu Kommunalen und Überregionalen Politikerinnen und Politikern, zu Wirtschafts- und Bankvertreterinnen und -vertretern.

Mein ganzes Berufsleben lang war ich gerne Pfarrer. Und so leicht mir Verwaltungsvorgänge und der Umgang mit Zahlen gefallen sind, so sehr war mein Herz doch bei Seelsorge, Begleitung von Menschen in ihren Freuden und Nöten und bei der Predigt. Und wie manches Mal konnte meine Frau, wenn ich von einem Tauf- oder Trauergespräch zurückkam, hören: Ich bin doch Pfarrer.

Überhaupt hätte ich mir ohne sie die Ausübung meines Dienstes und die Ausführung so manchen Projektes – die Stiftskirchenrenovierung eingeschlossen - nicht vorstellen können. Wie oft haben wir Hand in Hand gearbeitet, einander beraten und geholfen, kritisiert und ermutigt. Zeichenhaft dafür das Ineinander in den Backnanger Gremien: Sie als Mitglied im Gesamtkirchengemeinderat mit mir als 2. Vorsitzenden, ich als Mitglied im Stiftskirchengemeinderat mit ihr als 2. Vorsitzender.

Am Schluss dieses Berichts will ich noch einmal auf die „Worte ewigen Lebens“ zu sprechen kommen.

Wie oft habe ich es erlebt, dass ein Losungswort oder ein anderes Bibelwort ewigen Lebens am Anfang einer Sitzung und Besprechung dem Ganzen eine andere, viel heilsamere Atmosphäre und Perspektive gegeben hat, als wenn man einfach so begonnen hätte. Wie oft auch, dass ein zugesprochenes Segenswort oder ein Einführungsgottesdienst einer Tätigkeit eine ganz andere Tiefe gegeben haben.

So bin ich der festen Überzeugung, dass es den Umstand lohnt, eine Bezirkssynode oder einen Neujahrsempfang mit einem Gottesdienst, eine Pfarrers- oder andere Dienstbesprechung mit dem gemeinsamen Nachdenken über den Predigttext und einem Lied oder in anderer Weise geistlich zu beginnen. Und wenn ich einen Wunsch haben dürfte für diesen Kirchenbezirk und Sie alle dann wäre es dieser: Vergessen Sie nicht die Kraft und die Wirksamkeit des Wortes und des Geistes Gottes und bleiben Sie Gott befohlen. Ade und Danke!

TOP 6
Veränderungen im Kirchenbezirk

Pfarrer Leonard Nagel wurde auf die Pfarrstelle Sulzbach an der Murr gewählt und hat seinen Dienst am 1. März 2023 angetreten. Seine Investitur war am Sonntag, 5. März.

Pfarrer Dr. Johannes Reinmüller ist seit 1. März 2023 mit einem Übergangsdienstauftrag im Kirchenbezirk für Vertretungsdienste beauftragt.

Pfarrer Ute von Brandenstein, Großlach/Grab geht zum 1. September 2023 in den Ruhestand.

Pfarrer Dietmar Schuster konnte zum 1. Februar 2023 in der Kirchengemeinde Oberbrüden-Unterbrüden eingesetzt werden. Seine Investitur war am 12. Februar 2023.

Frau Marion Steckl beginnt zum 1. April 2023 mit 50 % Stellenumfang als Dekanatssekretärin.

Der Leiter der kirchlichen Veraltungsstelle Waiblingen geht zum 31.05.2023 in den Ruhestand.

Die vier Vikare des Kirchenbezirks werden im Sommer mit ihrer Ausbildung im Kirchenbezirk fertig und werden den Kirchenbezirk verlassen.

TOP 7 Vorstellung der Hospizarbeit in Backnang

Herr Heinz Franke stellt diesen Tagesordnungspunkt vor.

Hospizarbeit hat für Kirche, Kirchengemeinden und Kirchengemeindeglieder einen hohen Stellenwert.

Leider ist es zu wenig bekannt, was das Hospiz in Backnang anbietet. Aus diesem Grund war es Herrn Franke ein Anliegen, das Backnanger Hospiz in der Synode vorzustellen.

Die Hospizarbeit geht auf die aus England stammende Gründerin Cicely Saunders, Krankenschwester und Ärztin, zurück. 1967 gründete sie das erste neuzeitliche Hospiz.

1992 war Herr Franke Vorgänger von Herr Rall beim KDV, es war ihm ein Anliegen, die Hospizarbeit im Rems-Murr-Kreis aufzubauen. Der Aufbau konnte sehr schnell erfolgen.

1995 gab es in Backnang die erste ambulante ehrenamtliche Gruppe in der Hospizarbeit. Schorndorf, Murrhardt und Welzheim folgten.

Es war schnell das Ziel, ein stationäres Hospiz im Rems-Murr-Kreis zu errichten. Damals gab es nur in Leonberg und in Stuttgart ein stationäres Hospiz.

Ab 2002 hat man einen eV gegründet. Es sollten stabile, gemeinsame Strukturen geschaffen werden. Die Hospizarbeit kann nicht kostendeckend finanziert werden. Es scheint vom Gesetzgeber so gewollt. 200.000 Euro braucht es jährlich an Spenden.

Ab 2004 gab es ein stationäres Hospiz in Backnang. Das Hospiz hat den Charakter einer Wohngemeinschaft. Dies ist sehr wichtig. Am 03.10.2004 kam der erste Gast (Patienten = Gäste).

Kinderhospizarbeit, Pusteblume seit 20 Jahren. (Sternentraum ist eine eigene Organisation.)

Zwischenzeitlich arbeiten 150 Ehrenamtliche kreisweit im Hospiz. Es gibt Trauergruppenarbeit, Beratung zu Patientenverfügungen u. v. m. (Flyer).

2019 Umzug in das neue Haus auf dem ehemaligen Krankenhausareal. Haus des Lebens.

Die Tür durch die die Gäste in das Hospiz kommen, durch diese Tür gehen sie auch wieder hinaus. Darüber gab es auch ethische Diskussionen. Es ist aber eine bewusste Entscheidung, eine Entscheidung für das Selbstverständnis der Hospizarbeit.

Mit dem Umzug 2019 in das neue Haus, wurde die Anzahl der Gästezimmer von 8 auf 12 Gästezimmer vergrößert. Das ist auch die Obergrenze für die Wohngemeinschaft. Im neuen Haus gibt es mehr Möglichkeiten, auch für den Kinderhospizdienst. Es gibt die Möglichkeiten der Tagesauszeit für Eltern, in dieser Zeit werden die Kinder im Hospiz betreut und Eltern können Auftanken.

Die notwendige fachliche Begleitung gibt es durch den SAPV. Palliativpflegekräfte und entsprechend ausgebildete Fachärzte sind in dem Palliativteam. Vorstufe zum stationären Hospiz, solange es zu Hause geht.

In Planung ist ein Tageshospiz: potentielle Hospizpatienten, die noch zu Hause versorgt werden können aber eine Tagesbetreuung benötigen. Sie kommen morgens und gehen abends wieder nach Hause. Dies soll ein zusätzliches Angebot sein.

Zu TOP 7

Ziel ist es für alle palliativ Patienten ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen.

Kriterien für die Aufnahme im Hospiz: eine nichtheilbare Krankheit und begrenzte Lebenserwartung.

Die meisten Gäste sind Tumorpatienten. Die Zeit der Lebensdauer ist lange offen und geht von einer Woche bis zu Monaten.

Mehrwert: im Hospiz gibt es keine Therapie mehr, keine kurativen Maßnahmen, nur noch gute schmerztherapeutische und individuelle Versorgung. Offener Umgang mit der Realität.

Gespräche mit den Angehörigen.

Herr Franke äußert den Wunsch, dass die Synodalen die Dienste und Angebote des Hospizes in die Gemeinde tragen. Im Bereich der Hospizarbeit besteht oft noch ein Tabu und eine Sprachlosigkeit. Synodale sollen als Multiplikatoren auftreten. Herr Franke bietet an, auch in die Kirchengemeinden zu kommen und die Arbeit vorzustellen.

Vereinsarbeit. Es gibt auch einen Förderverein. Ökumenische Arbeit. Dienst am Menschen.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dies gilt insbesondere auch am Lebensende.

TOP 8
PfarrPlan 2030
Besetzung des Pfarrplangremiums

Mitglieder im KBA	
Name: Vorname:	Kirchengemeinde
Braun, Wilfried	Backnang
Handel, Dieter	Allmersbach im Tal
Schreiber, Andrea	Backnang
Sorg, Martin	Backnang
Buchenau, Doris	Backnang
Beuttler, Prof. Dr. Ulrich	Backnang
Hoffmann, Sabine	Oppenweiler
Salwey, Claudia	Burgstetten
Kaschler, Martin, stv. Dekan	Großaspach
Steinicke Thomas	Sulzbach-Spiegelberg
Deininger, Heiko	Fornsbach
Stein, Dr. Hans-Joachim, stv. Dekan	Murrhardt
Schaal, Jörg	Weissach
Bürzele, Dr. Ralf	Althütte
Weitere Vertreter für die Kirchengemeinden, die nicht im KBA vertreten sind:	
Hermann, Heinz-Walter	Großerlach-Grab
Pfarrer Kaltenbach	Kirchenkirnberg
	Kleinaspach-Allmersbach a. W.
PfarrerIn Dinda	Lippoldsweiler
	Oberbrüden-Unterbrüden
	Rietenau

Zu TOP 8**Besetzung des
Vordenkgremiums**

Besetzung Vordenkgremium, gem. Beschluss der Bezirkssynode vom 11.11.2022

1 Dekansstellvertreter:	Pfarrer Dr. Stein
Schuldekanin:	Frau Schuldekanin Trautwein (bei Bedarf)
2 weitere Pfarrpersonen:	Pfarrer Pfander, Ev. KG Weissach im Tal Pfarrerin Beller-Preuschoft, Ev. KG Oppenweiler
Vorsitzender der Bezirkssynode:	Herr Dieter Handel
3 weitere Distriktsvertreter	Frau Antje Vogel für den Distrikt Backnang Herr Dirk Bendrich für den Distrikt Mittleres Murrthal Frau Cornelia Boitin für den Distrikt Oberes Murrthal Herr Dieter Handel für den Distrikt Weissacher Tal
Kirchenbezirksrechnerin:	Frau Andrea Schreiber
1 Jugendreferent/-in:	Herr Daniel Kern

Beschluss:

Das Vordenkgremium für den Pfarrplan 2030 wird mit den o. g. Personen besetzt.

Einstimmig angenommen.

Zu einem ersten Termin soll eine Begleitung vom Gemeindedienst eingeladen werden.

Terminvorschläge:

27.04.2023 oder 04.05.2023 je ab 18:00 Uhr

Schreiben des Distrikts Mittleres Murrthal an den Landesbischof Gohl und Prälat Albrecht

Herrn Landesbischof E.-W. Gohl

Herrn Prälat R. Albrecht
Herrn Direktor S. Werner,

Für den Distrikt Mittleres Murrthal
im Kirchenbezirk Backnang
Dirk Bendrich, KGR Großaspach
OKR Mechthild Kraume, Pfrin.
Martin Kaschler, Pfr.

23. 2. 2023

Zur Information:
Bezirkssynode Backnang
Kirchengemeinden im Bezirk Backnang

Zu TOP 8**Grundlegende Reformen statt „Pfarrplan nach Pfarrplan“?**

Sehr geehrter Herr Landesbischof Gohl, sehr geehrter Herr Prälat Albrecht,
sehr geehrter Herr Direktor Werner,

während wir im Distrikt Backnang gerade dabei sind, den Pfarrplan 2024 umzusetzen, etwa durch Fusion von Kirchengemeinden, neue, reduzierte Gottesdienstpläne und Ähnlichem treffen uns erste Informationen und Zahlen zum Pfarrplan 2030. Und da scheint uns momentan jede Fantasie zu fehlen, wie wir nach weiteren drastischen Kürzungen ein adäquates Gemeindeleben aufrechterhalten können und damit den Bedürfnissen und berechtigten Erwartungen unserer Gemeindeglieder Rechnung tragen sollen.

Eine Arbeitsgruppe aus Kirchengemeinderätinnen und -räten hat sich im Distrikt Mittleres Murrtaal gebildet und intensiv darüber diskutiert, was der *Pfarrplan 2030* für uns bedeutet und was zu tun ist. Wir befürchten, dass sich die Abwärtsspirale aus verringertem Leistungsangebot, Leistungsreduzierungen und Kirchenausritten dramatisch beschleunigt und so mittelfristig unserer Gemeindegliederarbeit der Todesstoß versetzt wird. Wir sehen aber durchaus Chancen, die Abwärtsspirale zumindest deutlich zu verlangsamen, wenn wir nicht stur nach Zahlenkolonnen den Pfarrdienst reduzieren, sondern stattdessen mit mutigen Reformen den Ursachen des laufenden Relevanzverlustes unserer Kirche entgegenzutreten.

Wir fordern deshalb folgende Schritte:

1. Theologisch-praktische Aufarbeitung der Frage:

„Was bietet mir der Glaube und das Evangelium und was macht es für mich attraktiv, der Kirchengemeinde anzugehören“ (mit besonderem Fokus auf die Altersgruppe 14 – 40) beziehungsweise nach innen gerichtet: „Wofür stehen wir?“

2. Reform der Kirchensteuer, etwa mit Reduzierung/befristeter Aussetzung für junge Familien inklusive Transparenzoffensive: Wohin geht die Kirchensteuer?**3. Sichtbarkeitsoffensive** für kirchliche Leistungen**4. Modernisierung und Erhöhung der Attraktivität des Pfarrdienstes:**

- a. Diversifizierung der Pfarrerausbildung, etwa mit Bachelor/ MasterStudiengängen, mit dem Ziel, auch schnellere Wege in den Pfarrdienst, zumindest aber in einige der relevanten Funktionen, aufzuzeigen
- b. Stärkere Einbindung von Diakonen und Diakoninnen, Jugendreferenten etc.
- c. Überprüfung der Arbeitszeitmodelle und Begrenzung der Arbeitszeitlast
- d. Überprüfung des Gehaltsschemas in Relation zu anderen Berufen mit ähnlichem Ausbildungsanspruch
- e. Radikale Reduzierung der Verwaltungstätigkeiten

5. Kurzfristige Sondermaßnahme zur Besetzung von Pfarrdienststellen
Teilzeitarbeit ab 25%**6. Aussetzen der Umsetzung des Pfarrplans 2030** bis Ende 2027,
bis dahin Fokussierung auf Maßnahmen 1 – 5**7. Neubewertung/ Neuaufwurf** für den Pfarrplan 2030 Anfang 2028

Zu TOP 8

Frust und Unzufriedenheit sind riesengroß an der Basis:
Warum scheint der OKR alle Hinweise in einer uns unangemessen erscheinenden Weise zu ignorieren und es Gemeindegliedern an der Basis zu überlassen, nach Wegen aus der Misere zu suchen?
Wir alle sind es uns, unseren Gemeindegliedern und dem HERRN unserer Kirche,
Jesus Christus, schuldig, nichts unversucht zu lassen, um den immer deutlicher sich zeigenden gesellschaftlichen Bedeutungsverlust unserer Kirche zu bekämpfen,
anstatt ihn durch freiwilligen Rückzug (siehe Pfarrplan 2024) noch zu befeuern!
Natürlich stehen wir gerne bereit, zu den anstehenden Aufgaben unseren Beitrag zu leisten. Fangen wir an, solange noch Handlungs- und Gestaltungsspielraum besteht!

Mit freundlichen Grüßen

Für den Distrikt Mittleres Murrtaal im Bezirk Backnang

gez.
Dirk Bendrich
KGR Großaspach

Martin Kaschler Mechthild Kraume
Pfr. Pfrin.

Pfarrer Kaschler stellt den Brief und das Zustandekommen kurz vor.

Möchte sich die Bezirkssynode diesem Schreiben anschließen?

Besser was geschrieben, als nichts getan. Es ist nicht schädlich sich dem Schreiben anzuschließen.

TOP 6 Aussetzen bis 2027 sollte gestrichen werden: dieser Antrag erfolgt vor dem Hintergrund der Fusion der KG

Aussetzen erscheint nicht hilfreich, da es die Pfarrpersonen für die Stellen nicht gibt. Eine Verschiebung ist nicht zielführend. Die KGR und Pfarrämter müssen die Informationen in die Gemeinden bringen.

Sichtbarkeit der Kirchensteuer hängt nicht zwingend mit dem Pfarrplan zusammen. Die Themen überschneiden sich.

Die systematische theologische Auseinandersetzung sollte noch eingefügt werden.

Es wird der Vorschlag eingebracht, über den Brief abzustimmen.

Beschluss:

Die Bezirkssynode schließt sich dem Schreiben an. Dieses soll an Landesbischof, an den Prälaten und Direktor Werner versendet werden.

Der Beschluss wurde mit 4 Gegenstimmen, 14 Enthaltungen und 41 Ja-Stimmen angenommen.

TOP 9
Rückmeldungen aus dem Arbeitskreis Gemeindegliedergewinnung

Es gab am 23.02.2023 in Kleinaspach ein erstes Treffen. Es haben sich 4 Personen getroffen.

Erste Erkenntnisse:

- nach außen gehen,
- klar kommunizieren,
- für was werden die Kirchensteuern verwendet

Nächster Termin, Mittwoch, 19.04.2023 um 19:00 Uhr zusammen mit Michael Schneider im Gemeindehaus Sonne in Kleinaspach. Herzliche Einladung an alle Interessierten.

TOP 10**Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt im Ev. Kirchenbezirk Backnang**

Anlage 2:

Frau Schuldekanin Trautwein stellt das Konzept vor.

Sie weist deutlich daraufhin, dass es sich um ein sensibles und notwendiges Thema handelt. Es muss ein Nulltoleranzprinzip gelten. Es gilt Prävention-Intervention. Aufarbeitung.

Zum 01.01.2022 ist das Gewaltschutzgesetz der Landeskirche in Kraft getreten. Auf dieser Grundlage entstand das Präventionskonzept für den Ev. Kirchenbezirk Backnang. Jede Kirchengemeinde muss dieses Konzept auf die eigenen Bedingungen und örtlichen Gegebenheiten anpassen.

Dafür wird Frau Hoffmann gerade zur Multiplikatorin geschult. Ab Mai kann sie dann die Beratung und Schulung in den Kirchengemeinden und Einrichtungen des Ev. Kirchenbezirks Backnang übernehmen.

Frau Hoffmann stellt sich kurz vor.

Seite 5 ff. Begriffsdefinitionen

Seite 8 Risikoanalyse

Seite 9 ff. Präventionsmaßnahmen

Seite 13 f. Orientierungshilfe

Seite 15 f. Personalauswahl

Seite 16 f. Qualifizierung, Fortbildung und Schulungen

Seite 17 Partizipation und Beschwerden

Seite 18 Interventionsplan

Seite 19 Kontaktliste für Krisenintervention

Interventionsplan: siehe Anlage 3

Beschluss:

Die Bezirkssynode beschließt das Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt für den Ev. Kirchenbezirk Backnang in der vorliegenden Fassung. Das Konzept dient als Rahmenkonzeption für die Einrichtungen des Kirchenbezirks und die Gemeinden im Kirchenbezirk Backnang. Die Bezirkssynode verbindet damit das Ziel, dass in den Kirchengemeinden und Einrichtungen des Kirchenbezirks auf dieser Basis eigene Schutzkonzepte entwickelt werden.

Einstimmig angenommen.

TOP 11
Personale Gemeinde Akzente – weiteres Vorgehen nach dem 31.12.2023

Anlage 4

Frau Schreiber und Dekan Braun sind im Leitungskreis der Akzente-Gemeinde vertreten. Es wird empfohlen, die Kooperation fortzusetzen und eine Folgevereinbarung zu schließen. Es wird mittelfristig eine Vielfalt an Gemeindestrukturen in unserer Landeskirche geben.

Beschluss:

Der Vereinbarung wird mit 3 Enthaltungen angenommen.

TOP 12
Verschiedenes

Am 28.03.2023 Eröffnung der Bewerberliste der Dekansbewerbungen. Herr Schopf hat noch keine Einladung bekommen.

Frau Kemmner stellt das ökumenische Bildungsbuffet vor. Termin: 23.05.2023.

Frau Kemmner plant am 30.06.2023 alle Erwachsenenbildungsbeauftragten der Kirchenbezirke einzuladen, gegenseitiges Kennenlernen.

Herr Kaltenbach weist nochmals auf die SAPV hin.

Herr Dekan Braun schließt die Synode mit dem Abendsegen.

Backnang, den 17.03.2023

Zur Beurkundung:

D. Handel
1. Vorsitzender

Martin Kaschler
stv. Dekan

A. Schreiber
Kirchenbezirksrechnerin / Protokollantin